KÖN. PR. PROVINZ. JÜLICH-CLEVE-BERG.

Kölnische Zeitung.

Jahr 1824. № 9. Donnerstag den 15. Januar.

(Verfasser M. Du Mont-Schauberg.)

Deutschland.

Die Würzburger Zeitung gibt nun folgende nähere Nachrichten über die betrübende Entdeckung, die zu einer weit verbreiteten Untersuchung in Baiern Anlaß gegeben hat:

Am 3. Nov. v. J. wurde ein Knabe von 13. Jahren aus einer angesehenen Familie in der Oberpfalz von seiner Mutter in das Erziehungs-Institut des Herrn von Liederskron in Erlangen gebracht, aus welchem er nach kurzer Zeit zweimal entlief, aber auf die Bitten der Mutter wieder aufgenommen wurde. Der Vorstand brachte, nachdem er mehrere Mittel zur Besserung des Knaben angewandt hatte, denselben durch liebevolles Zureden zu dem Geständnisse: er habe vor dem Eintritt in die Anstalt sein Gewissen mit einer großen Schuld belastet, die es ihm unmöglich mache, unter tugendhaften Menschen zu leben, aber fürchterliche Schwüre bänden seine Zunge. Der Vorstand berief nun einen Pfarrer, aber auch diesem gelang es nur, einzelne Bruchstücke von abgelegten Schwüren, Verbindung mit dem bösen Feinde ꝛc. herauszubringen. Auf die Vorstellungen des Vorstandes und einen ernstlichen Brief der Mutter versprach der Knabe endlich Gehorsam, Fleiß und Sittlichkeit; er wurde nun wieder mit den übrigen Zöglingen, von denen er seit der zweiten Entweichung abgesondert gewesen war, zusammengebracht, und betrug sich, unter besonderer Aufsicht, einige Tage ordentlich.

Am 16. Dez. Abends aber versuchte er, das Institutgebäude in Brand zu stecken. Er hatte in dem Schlafzimmer des Vorstandes, wo sich noch 5 Betten der Zöglinge befanden, vermittelst eines Wachsstocks Feuer an ein Bett gelegt, welches aber glücklich gelöscht wurde, wobei der Knabe sich sehr thätig bezeigte. Am 19. Morgens entfloh der Knabe zum dritten Male, wurde aber glücklicher Weise durch einen der Lehrer eingeholt. Diesem gestand er, er sehe es als eine besondere Fügung Gottes an, daß er wieder ergriffen worden sey, und er würde Geständnisse machen, über die man erstaunen würde. Er gestand dem Lehrer auf dem Wege von Eschenau nach Erlangen, daß er zu einer Bande von schlechten Leuten gehöre, zu welcher er durch einen Korporal verführt und durch einen fürchterlichen Schwur gebunden sey; auch habe ihm der Korporal den Tod bei dem geringsten Verrath gedroht. Die Bande bestehe beiläufig aus achtzig Köpfen, größtentheils Militärpersonen, Jäger, Gymnasial-Schüler u. s. w. Ihre Zusammenkünfte wären bei dem neuen Wirthshause zwischen Sulzbach und Amberg, auf dem Grabe eines Russen, und hier habe auch Er, den wir N. nennen wollen, auf ein bloßes Schwert den Schwur geleistet. Es kämen gewöhnlich nicht mehr, als 10 oder 12 Mitglieder zusammen: er kenne jedoch nur 5 mit Namen; der Korporal habe ihn verleitet, seine Mutter zu bestehlen, und den Hauptschlüssel eines Verwandten in Wachs abzudrucken, denn es sey auch ein Schlosser bei der Bande. Auf des Korporals Verlangen habe er Wache stehen müssen, als dieser im Spätsommer dieses Jahres das Haus eines Seilers in Sulzbach mit einem Zündlicht in Brand gesteckt habe. Dieser Korporal habe ihn aufgefordert, den Herrn Liederskron zu morden oder sein Haus anzuzünden; das zweite habe er am 16. Dez. ausführen wollen. Er habe mit einem Messer, das er einem Zögling entwendet, das Oberbett durchschnitten und den brennenden Wachsstock hineingesteckt; seine Absicht sey gewesen, in der Verwirrung zu entspringen. Da dieses fehlgeschlagen und der Korporal geschworen habe, das Liederskronische Haus an vier Ecken anzuzünden, wenn N. bis zum 19. nicht zurückkäme, so habe N. demselben geschrieben, er wolle trachten, am 19. zu kommen; sollte er aber an diesem Tage nicht bei der Versammlung erscheinen, so solle der Korporal mit einigen der Bande dem Herrn Liederskron am Sonntag, wo derselbe nach Nürnberg fahren würde, im Walde aufpassen und ihn zwingen, den N. zu entlassen. Diesen Brief habe er einem Betteljungen aus dem Fenster zugeworfen und diesen durch das Geschenk eines Halstuchs zu bewegen gesucht, denselben auf die Post zu tragen. Am Freitag Morgens habe er die Kleiderschränke anzünden wollen, sey aber davon abgestanden, und in einem unbewachten Augenblick sey er aus dem Fenster des Speisesaals entsprungen, ohne in der Dunkelheit bemerkt zu werden.

Diese Erzählung wiederholte der Knabe mit aller Besonnenheit dem Herrn von Liederskron, und dieser, überzeugt von einem Attentat gegen sein Haus durch den gestifteten Brand, durfte auch nicht mehr an dem Anschlag gegen seine Person zweifeln. Er fuhr also nach Nürnberg und übergab dem Herr General-Lieutenant, Freiherrn von Lamotte, eine schriftliche Darstellung dieses höchst traurigen Ereignisses.

Der Knabe wurde unter starker Bedeckung nach Amberg abgeführt. Er kam am 1. Januar durch Lauf. Nach den neuesten Berichten sind die meisten Mitglieder dieser Bande in den Händen der Gerechtigkeit; man darf hoffen, daß nach vollendeter Untersuchung das ganze Gewebe dieses im geheimen Kriege gegen Leben und Eigenthum begriffenen, und deshalb so furchtbaren Komplottes bekannt werde. Dieser Vorfall ist eine Warnungstafel für Eltern und Lehrer, die Wachsamkeit auf ihre Kinder und Schüler, besonders auf die Beschäftigung und den Umgang derselben in jenen Stunden zu

verdoppeln, wo sie frei vom Unterricht und sich selbst überlassen sind.

— Der Magistrat zu Koburg hat den Bierschenkern, welche Handwerkslehrlinge und Schulknaben als Gäste aufnehmen, und bis in die Nacht beim Kartenspiele sitzen lassen, dies bei 5 Gulden Strafe untersagt. Im Wiederholungsfalle sollen dergleichen Kinderwirthe öffentlich bekannt gemacht werden.

Stuttgart, 7. Jan. Vor einiger Zeit enthielt der Konstitutionel (Nro. 351.) aus Stuttgart vom 11. Dez. einen höchst auffallenden Artikel, in welchem unter Andern der Abgeordnete zur würtembergischen Ständeversammlung Keßler „der Letzte der Römer" genannt und angekündigt wird, daß er aller für die Entwickelung konstitutioneller Ideen in Deutschland, ungünstiger Umstände ungeachtet, mehrere „wichtige" Motionen machen werde, die der Konstitutionel aufzählt. Hierauf antwortet in dem heutigen Schwäbischen Merkur dieser Abgeordnete eines deutschen Staates dem französirenden Ultraliberalen des Konstitutionel folgender Maßen:

„Der mir ganz unbekannte Korrespondent irrt sich sehr, wenn er glaubt, daß meine politische Meinung mit jener „des letzten Römers" irgend eine Verwandtschaft habe. Ich bin nichts weniger als republikanisch, oder, was hier einerlei ist, antimonarchisch gesinnt. Ich glaube im Gegentheil, daß man, „um wahrhaft liberal zu seyn, Royalist, oder, besser gesagt, Monarchist" seyn müsse. Lange zuvor, ehe Spanien angegriffen wurde, habe ich mit andern „Liberalen" öffentlich behauptet, „daß die Verfassung der Kortes mit dem Wohle der Völker Europa's ganz unverträglich sey, daß sie die Monarchie herabwürdige und den König zum Schergen des Gesetzes im verächtlichsten Sinne des Wortes mache."

„Die würtembergische Verfassung ist, den Wiener Beschlüssen gemäß, auf das monarchische Prinzip gebaut (Verf.-Urk. §. 4) und wer die von mir gemachte Motion, auf welche der Korrespondent des Konstitutionel sich bezieht, mit einiger Aufmerksamkeit gelesen und etwa der Debatte über einen Theil derselben in der 14. Sitzung der Kammer angewohnt hat, der muß sich überzeugt haben, daß ich mit Strenge auf dem monarchischen Prinzip beharre, und es auch gegen Ansichten vertheidige, die von der englischen Verfassung hergenommen sind, in welcher die Minister als Parlaments-Mitglieder die Initiative üben.

„Ist aber einmal die Volks-Repräsentation ins Leben getreten: so muß die Autorität um ihrer selbst, und um der durch sie gegebenen Freiheit willen, eine vernünftige Opposition nicht nur gerne sehen, sondern sie auch achten. „In dem Conflict zwischen Autorität und Freiheit, welche, weit entfernt, getrennt zu bestehen, nicht einmal ohne einander gedacht werden können, wird die Opposition, wenn die allgemeine Meinung, in allzugroßer Nachgiebigkeit gegen die Autorität, die Freiheit entweder vergißt oder bedroht, den Despotismus fürchten und die Sache der Freiheit vertheidigen; und wenn die allgemeine Meinung, in allzuheftiger Vorliebe für die Freiheit, die Autorität zu entnerven bemüht seyn sollte: so wird die Opposition sich der Sache der letztern annehmen." Dr. Keßler."

Darmstadt. In den Provinzen auf dem rechten Ufer des Rheins bestand seit alten Zeiten eine Ranksteuer. Jetzt ist diese Abgabe auch auf dem linken Rheinufer eingeführt. Diese Ansätze sind jedoch sehr moderat Die Konsumtionssteuer beträgt nämlich von der Ohm ächten Wein 2 fl. 40 kr., Obstwein 2 fl. 40 kr., Branntwein 6 fl. 40 kr., Bier 40 kr. Was nach dem Auslande verkauft wird, bezahlt keine Abgabe.

Wiesbaden, 10. Januar. Höchster Bestimmung gemäß ist der Verbrauchszoll von ausländischen Weinen, ohne Unterschied des Ursprungs, gleichmäßig auf zehn Gulden per Ohm festgesetzt worden. Zugleich ist verfügt, daß Weingeist (Spiritus vini) nicht wie Geiste oder Essenzen, sondern wie Branntwein, folglich mit acht Gulden per Ohm verzollt werden soll.

Hannover, 6. Jan. Die Stände des Königreichs sind auf den 20. k. M. zusammenberufen worden.

Oestreich.

Hermanstadt, 24. Dez. Am 21. und 23. hat uns Herr von Minciaky mit seinem Gefolge verlassen, und seine Reise nach Konstantinopel über Bucharest angetreten. Der Bruder des Hospodars erwartet ihn an der Grenze. Er scheint aber nur kurze Tagreisen zu machen.

Italien.

Rom, 29. Dez. Das Diario sagt, nachdem es Bericht über die Krankheit des Papstes abgestattet hat: Der heilige Vater hat seit dem 25. d. wieder angefangen, bei den Audienzen, die er täglich den Kardinälen ertheilt, sich mit Angelegenheiten zu beschäftigen; er ist nur noch schwach, aber man hat gegründete Hoffnung, daß er durch eine regelmäßige Diät bald an Kräften zunehmen werde.

— Se. Em. der Kardinal Spinucci ist am 21. Dez. zu Benevent, in dem Alter von 85 Jahren, gestorben.

— Das Diario di Roma vom 31. Dez., und die Florentiner Zeitung vom 3. Januar enthalten keine weitere Nachrichten über das Befinden Sr. Heiligkeit.

Königreich der Niederlande.

Die Brüsseler Zeitungen fordern Wohlthätigkeitsfreunde auf, der Familie eines armen Handwerkers, Namens Bemier, Beistand zu leisten, dessen Frau am 9. Jan. Abends mit drei Mädchen niederkam, und vor ungefähr 11 Monaten ebenfalls Drillinge zur Welt gebracht hatte, so daß sie innerhalb einem Jahre Mutter von sechs Kindern geworden ist.

Spanien.

Madrid, 31. Dez. Der Marquis de Casa-Irujo ist fortwährend krank; Herr Eredia hat einstweilen das Portefeuille desselben übernommen. — Don Viktor Saez befindet sich immer noch zu Madrid; er ist nicht, wie es hieß, nach Toledo abgegangen. Die Verabschiedung der konstitutionellen Truppen schreitet vorwärts; man arbeitet mit Thätigkeit an der neuen Organisation der königlichen Armee.

— Der König hat am 29. Dez., zur Erleichterung des Umlaufs der Erzeugnisse des spanischen Bodens im Königreiche und im Auslande, folgendes Dekret erlassen: 1) Die Weine, Branntweine, Essige und Liqueure jeder Art, welche in Spanien erzeugt werden, können frei von allen Abgaben auf allen Punkten des Königreichs in das Ausland geführt werden; 2) die nämliche Freiheit ist für alle Früchte, sie mögen frisch, getrocknet oder zubereitet seyn, bewilliget; 3) Pfriemenkraut zu Matten und Hanf, sie mögen roh oder verarbeitet seyn, sollen bei der Ausfuhr die nämliche Ausnahme genießen; 4) die verschiedenen, in obigen 3 Artikeln benannten Gegenstände sollen, wenn sie aus dem Auslande herkommen, bei der Einfuhr die nämlichen Abgaben, denen sie bisheran unterworfen waren, zahlen, bis durch einen allgemeinen Mauth-Tarif, zu dessen Abfassung Se. Maj. eine Junta ernannt hat, hierüber anders verfügt wird.

Durch ein anderes Dekret von dem nämlichen Tage ist die freie Ausfuhr von Mehl, Getreide und Sämereien gestattet. Werden diese Gegenstände vom Auslande eingeführt, so zahlen sie die bisherigen Abgaben; vom 1. Mai an aber sollen von dem Fasse Mehl, 194 Pfund schwer, 65 Realen; vom Centner Getreide oder Sämereien, wenn sie auf fremden Schiffen eingeführt werden, 26 Realen, und bei der Einfuhr durch spanische Schiffe, 18 Realen erhoben werden.

Großbritannien.

London, 7. Jan. Die heutige Londoner Zeitung enthält die Ernennung des General-Majors Sir Benj. d'Orban zum Lieutenant-Gouverneur von Demerary und Essequebo, und des Sir Hudson Lowe zum Gouverneur Oberkommandanten der Insel Antigoa.

Mit jedem Schiffe aus Amerika treffen ungünstige Nachrichten aus unsern Kolonien ein. Den Insurrektionen auf

Demerary und Trinidad sind Empörungen auf andern Punkten gefolgt. Von allen Seiten, sagt ein Schreiben aus St.-Kitts vom 12. Nov., sind wir von Insurrektionen bedroht. Ein von Demerary kommendes Schiff, welches auf Barbados eingelaufen war, und gestern hier angelegt hat, berichtet, daß in der letztern Kolonie die Neger einen der reichsten Besitzer im östlichen Theile dieser Insel aufgeknüpft haben.

Auf Jamaika sind die Gemüther wegen etwaniger Emancipation der Sklaven noch immer sehr in Gährung. Einige Emissarien von St. Domingo wurden daselbst verhaftet, beschuldigt, die Marroons (freie Neger) aufgehetzt zu haben. Die Insel zählt jetzt 350,000 Sklaven. Ihre Ausfuhr beträgt 130,000 Oxhoft Zucker, 60,000 Punchions Rum und 18 Millionen Pfund Kaffee. Dagegen empfängt sie vom Mutterlande an Manufaktur- und Fabrikwaaren allein jährlich für 2 Mill. Pf. Sterl.

— Nach Briefen aus Mexiko vom 16. Okt. sind die in die letzte Verschwörung, welche die Wiederherstellung der Regierung Iturbide's bezweckte, verwickelte Personen durch ein Kriegsgericht verurtheilt worden. Der größte Theil derselben bestand aus Militären. Ein Obrist und 7 Unterofftiziere wurden zum Tode verurtheilt.

Rußland.

Petersburg, 28. Dez. Se. Majestät haben an Allerhöchstihrem Geburtstage, der in der Residenz, wie im ganzen Umfange des unermeßlichen Kaiserreiches, als Wonne- und Freudetag begangen ward, mehrere Personen durch Huld- und Gnadenbezeugungen ausgezeichnet.

— Alle im Reiche ansässige Juden, welche zur katholischen Konfession übergehen, haben die Erlaubniß erhalten, auch in die geistlichen Orden derselben zu treten.

Türkei.

Aegypten. Vor vier Jahren kam ein Franzose, Herr Jumel, auf den Gedanken, den brasilianischen Baumwollenstrauch nach Aegypten zu verpflanzen. Der Versuch glückte, und bald befahl der Pascha, den Anbau zu vermehren und nach einem größern Maßstabe zu betreiben. Im zweiten Jahre erhob sich der Ertrag der Ernte auf fast 100,000 Kilogrammen, im dritten auf zwanzig Mal so viel, jetzt, im vierten, befinden sich schon im Lazareth zu Marseille 600,000 Kil., die Lazarethe von Livorno und Triest sind eben so reichlich damit versorgt, und glaubwürdige Briefe melden, daß die diesjährige Ernte aus mehr als 5,000,000 Kil. bestehen wird. Der Anbau dieses Produkts, welches auf ausdrückliche Verordnung des Pascha den Namen Jumel-Baumwolle erhielt, ist in ganz Aegypten ohne Einschränkung gestattet. Der Pascha will ihn bis an die Quellen des Nils ausdehnen. Die Beschaffenheit der neuen ägyptischen Baumwolle ist ganz vorzüglich; sie ersetzt vollkommen die Fernambukische und Luisianische, und scheint selbst noch etwas reiner und weißer als diese. Daher dürfte sie auch in den Fabriken viel Verbrauch finden, besonders weil sie, des Ueberflusses wegen, bald sehr wohlfeil werden muß. Welche Folgen wird dies nicht für alle Handelsverbindungen mit Nordamerika haben? Die Resultate einer solchen Handels-Revolution lassen sich kaum berechnen.

Griechenland.

Korfu, 16. Dez. Aus unsern Gewässern begeben sich seit dem 5. d. in Folge eines aus England gekommenen Befehls die meisten streitfähigen Kriegsschiffe nach Malta, welches zum Sammelplatz einer ansehnlichen Flotte bestimmt seyn soll. Ueber die eigentliche Bestimmung dieses Geschwaders waren mancherlei Gerüchte in Umlauf, aber ein vorgestern aus Mitylene angekommenes Schiff scheint alle Zweifel zu lösen. Kapitän Hamilton erhielt nämlich den Befehl, mit seiner Flottille aus dem Archipel nach Tunis zu segeln, und von dem Dey die Loslassung der dort verkauften griechischen Sklaven zu begehren. Obgleich noch viele zweifeln wollen, ob deshalb wirklich ernstliche Schritte geschehen werden, so ist doch das Absegeln eines Theils der englischen Flotte unter den jetzigen Umständen von großer Wichtigkeit, und hat bereits zur Folge gehabt daß die im Meerbusen von Lepanto stationirt gewesene türkische Flottille, bei der sich auch einige Barbareskenschiffe befanden, am 15. Dez. diese Gewässer verließ, und nach südlicher Richtung steuerte. Die griechische Flotten-Abtheilung, welche Missolunghi zu Hülfe geeilt war, folgte ihr auf dem Fuße.

Nordamerika.

Die amerikanischen Journale enthalten eine philosophisch-literarische Statistik der Vereinigten Staaten, wovon hier ein Auszug folgt:

„Man zählt in den Vereinigten Staaten 500,000 Kinder in den öffentlichen Schulen; 3000 Studenten in den Kollegien, welche Grade ertheilen; 1,200 Studenten auf den Akademien; 500 in den verschiedenen Seminarien der Theologie und mehr als 1000 der Rechte befliffene. Es gibt daselbst ungefähr 10,000 Aerzte; mehr als 6000 Advokaten; 9000 Tempel, Kapellen oder Kirchen und ungefähr 5000 Geistliche. Für neue und nützliche Erfindungen, Entdeckungen und Verbesserungen in den Künsten wurden 4,400 Brevets ertheilt. Der Druck der Bücher kostet jährlich in den Vereinigten Staaten 2—3 Millionen Dollars; es erscheinen 1000 Journale im Lande; man zählt mehr als 100 Dampfschiffe. Im allgemeinen brauchen die amerikanischen Schiffe ein Drittel Zeit weniger zur Ueberfahrt, als die englischen. Die Aerzte, welche an die Ansteckung des gelben Fiebers glauben, verhalten sich zu jenen, welche dasselbe nicht für ansteckend halten, wie 567 zu 28."

In den letzten Tagen des verflossenen Jahres sind zu Paffrath im Kreise Mülheim, außer dem baaren Gelde und verschiedenen Waaren, als: Kaffee, Zucker, Garn ꝛc., unter andern folgende Gegenstände, nämlich 1) ein Dutzend Paar weiß, blau und grün von Crefelder Sapett gewebte Strumpfbänder, 2) ein kleiner Sack von gestreiftem blau und weißen Zwillig mit einem Theerflecken, 3) verschiedene Packete Tabak von der Fabrik des Herrn Hammerschmidt zu Mülheim, 4) ein Sack von Hanfentuch, mit dem Zeichen J. K., zur Nachtszeit und mittelst Einsteigens gestohlen worden.

Sämmtliche Polizei-Behörden werden ersucht, auf diese Gegenstände strenge zu vigiliren und im Entdeckungsfalle der hiesigen Stelle den Besitzer anzuzeigen. Köln, den 6. Januar 1824,

Der Ober-Prokurator, Berghaus.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Das unterm 10. d. M. erlassene, im 7ten Stück der hiesigen Zeitung zur öffentlichen Kenntniß gebrachte Verbot des freien Herumlaufens der Hunde wird hierdurch mit dem Bemerken wiederholt: daß der Wasenmeister angewiesen worden ist, alle auf den Straßen frei herumlaufend betroffene Hunde sofort tödten zu lassen.

Köln, den 14. Januar 1824.

Königlicher Polizei-Präsident und Landrath des Stadtkreises Köln,

von Struensee.

Anzeige.

So eben ist bei J. P. Bachem in Köln (Hochstraße Nro. 81, unweit den Vier-Winden) erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Meine Ansichten über die Competenz-Frage in dem Rechtsstreite zwischen Herrn A. Schaafhausen, Banquier in Köln wider Herrn G. Sandt, General-Advokat bei dem Königl. Rheinischen Appellations-Gerichtshofe, von Joh. Adam Aldenhoven, Advokat bei dem Königl. Rhein. Appellationsgerichtshofe. Zweite Auflage. Preis, broschirt, 5 Sgr.

Künftigen Donnerstag den 15. Januar, Abends 6 Uhr, werden im Hause der Wittib Hirn im Filzengraben Nro. 14 circa

600 Flaschen 1781r Hochheimer und

90 dito 1742r Steinwein, herkommend von dem Falliment von Johann Bapt Hirn, zum öffentlichen Verkaufe ausgesetzt werden.

Köln, den 10. Januar 1824.

Der Syndik des Falliments,

J. A. Hahnenbein.

Zu einem sehr einträglichen, und eines der solidesten Fabrikgeschäfte, auch von der Concurrenz fast gar nicht beeinträchtiget, wird ein Gesellschafter gesucht, der wenigstens 4000 Rthlr. einlegen kann, auch für Jemand, der ein Kapital sehr rentbar unterbringen will, hat dazu hier Gelegenheit, ohne selbst an der Geschäftsführung Theil nehmen zu müssen.

Schriftliche Anträge werden unter der Adresse B. M. portofrei bei der Expedition erwartet.

Literarische Anzeige.

In unterzeichneter Handlung hat so eben die Presse verlassen:

Neues

Conversations-Lexicon

oder

encyclopädisches Handwörterbuch.

Herausgegeben von einer Gesellschaft rheinländischer Gelehrten.

In 12 groß 8vo Bänden, jeder Band 50 Bogen und auf jeder Seite 54 Zeilen.

Erster Band.

Mit Genehmigung einer Königl. Preuß. Censur-Behörde.

Pränumerations-Preise:

1) 12 Thlr. Berl. Cour. in Vorausbezahlung für alle 12 Bände.
2) 3 Thlr 6 Gr. in Vorausbezahlung für die erste Abtheilung in 3 Bänden, bei Verpflichtung, das ganze Werk zu nehmen, und bei derselben Verpflichtung
3) 1 Thlr. 6 Gr. für jeden Band, zahlbar bei Ablieferung eines jeden.

Diese so billigen Preise sollen noch bis zu Ende dieses Monats fortdauern. Der zweite Band, welcher unter der Presse ist, erscheint im Laufe des Monats Februar und sofort alle 2 Monat ein Band.

Bestellungen auf den ersten Band bitten uns ehestens zugehen zu lassen, indem die erste Auflage bald vergriffen und wir von der zweiten die prompte Lieferung vor Erscheinung des dritten Bandes nicht vergewissern können. Subscribenten-Sammler erhalten das siebente Exemplar frei.

Köln, den 1. Januar 1824.

Komptoir für Kunst und Literatur,
Sandbahn Nro. 3.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung

des dahier in Köln auf der Hohenstraße unter Nro. 1979, jetzt Nro. 70 gelegenen, zum blauen Herzchen genannten Hauses, worin seit vielen Jahren ein Spezereigeschäft mit Vortheil geführt worden ist; dieselbe wird am Samstag den 17. dieses, Vormittags 10 Uhr, in der Schreibstube des unterzeichneten Notars, am Hof Nro. 16 hierselbst, Statt haben, und zwar unter vortheilhaften Bedingungen, unter andern jener, daß die auf das Geschäft Bezug habenden Adressen einzelner Gewinn bringenden Artikel mit überlassen werden. — Das Haus kann vorläufig in Augenschein genommen, und die Bedingungen bei dem Notar eingesehen werden. Hahn.

Die Gläubiger des Falliments des in Mülheim wohnenden Kaufmanns Michel Spatz werden hiermit ersucht, binnen der Frist von vierzig Tagen, welche am 23 künftigen Monats Februar ausläuft, selbst oder durch ihre Bevollmächtigte bei dem unterzeichneten Syndik des Falliments zu erscheinen, ihm zu erklären, aus welchem Grunde und für welche Summe sie Gläubiger seyen, und ihm ihre Forderungs-Urkunden zu übergeben, oder dieselbe auf der Kanzlei des Handelsgerichts niederzulegen.

Das Protokoll über die Prüfung und Bekräftigung der Forderungen wird von dem Richter-Kommissär am 24. künftigen Monats Februar eröffnet werden. Köln, den 14 Januar 1824.

Der Syndik des Falliments,
(unterz.) Joh. Heinr. Huißgen.

Bekanntmachung.

Am Donnerstage den 20. Januar d. J., Nachmittags 3 Uhr, sollen im hiesigen Freihafen, vor dem Lagerhause Mühlengasse, neun Ballen Pfälzer Blätter-Tabak durch Unterzeichneten öffentlich und meistbietend verkauft werden.

Die Waare ist bis dahin im gedachten Lagerhause zu besehen.

Köln, den 13. Januar 1824. Schürmann.

Am 21. d. M., Morgens 10 Uhr, soll die Lieferung von 360 Schock harter Waldfaschinen, 120 1/4 Schock grüner weidener Faschinen und 720 4/5 Schock Faschinenpfählen, welche zum Bau des Leinenpfades bei Plittersdorf bei Bonn bestimmt sind, bei dem Beigeordneten Herrn Trimborn zu Plittersdorf öffentlich an den Mindestfordernden ausgeboten werden. Die Lieferungsbedingungen liegen beim genannten Herrn Trimborn und bei dem Unterzeichneten zur Einsicht offen. Köln, den 9 Januar 1824.

Der Wasser-Bau-Inspektor, Franke.

Bei Antiquar Spaner ist zu haben: Brandt, Sinfonie à grand orchestre; oeuvre 12ème, 10 Sgr. Melodien mit Begl. des Klav. für die Jug, 10 Sgr. Ouverture aus Jacob à grand orchestre, von Mehul, 10 Sgr. Wranitzky, Sinfonie à grand orch., 10 Sgr. Ausgesuchte Sonaten für's Klavier, von Pleyel, 10 Sgr. Ein Packet Klaviermusik, enth. Sonaten, 15 Sgr. Fantasie pour le piano, 10 Sgr. Sechs Sonaten für's Klavier, 10 Sgr. Eine Sammlung franz. Lieder, mit Begl. des Klav., 10 Sgr. Sechs Konzerte für's Klavier, 10 Sgr. Trois Sonates de André pour le clavec., avec accomp., 20 Sgr. Alembert's systematische Einleitung in die musikalische Setzkunst, 15 Sgr. Ein Packet Klavier- und Guitarre-Musikalien, 15 Sgr.

In dem Kunst- und Kommissionslager, Laurenzstraße Nro. 3, ist zu haben: Nugent, Dict. de poche, angl.-franç. et franç.-angl., 20 Sgr. Heimlichkeiten der Frauenzimmer, von D. Albrecht, und Diätetik für Biertrinker, zus. 8 Sgr. Beschreib. der Schatzk. des Aachner Heiligthums, mit einer Tabelle, das g. Heil. vorst., und Lebensart einer vollk. Seele, zus. 8 Sgr. Cornelia, Taschenbuch von 1823, mit Kupf., 20 Sgr. Deigentesch's Pferd- oder Roß-Arzneibuch, 10 Sgr. Alexander der Befreier oder Geschichte des großen Kampfes, mit Alexand. Portrait, und Orig.-Phantasieen, ein Abendstück, zus. 6 Sgr. Dict. géographiq., p. Vosgien, et Descript. hist. chy. med. des eaux et bains d'Embs, zus. 15 Sgr. Frag- und Antwortspiel, mit 24 komischen Fig., welche sich tausendmal veränd., 8 Sgr. Jeu de 46 cartes d'hist. nat., avec fig., expl. imp., 10 Sgr. Porzellanene Pfeifenköpfe, gemalt und vergold, von 1 Sgr. bis zu 20 Sgr.

Ein Mann, der in Frankreich die französische Sprache, die Mimik und das Idiom erlernte, wünscht hierin in den ihm übrigen Stunden, so wie auch im Lateinischen, Holländischen und andern Sprachen und Rechnungskunst Unterricht zu ertheilen; dieser wird sich auch auf Kalligraphie, Orthographie und andere schöne Wissenschaften erstrecken; doch wünscht man schon in etwa Geübte und Gebildete. Zu erfragen bei M. Sieben, Gastgeber, am Bollwerk, Mühlengasse Nro. 1.

Eine Magd, so mit guten Zeugnissen versehen, und eine bürgerliche Küche zu führen versteht, so wie in häuslicher Arbeit dabei erfahren ist, kann über 3 Wochen in Dienst kommen, wie auch ein zweites Mädchen, welches im Nähen und häuslicher Arbeit erfahren. Wo? sagt die Expedition.

Das Haus Nro. 78 auf der Hohenstraße, welches sich durch seine Lage und Einrichtung für jedes Geschäft eignet, steht zu vermiethen und kann gleich bezogen werden. Näheres in Nro. 92 auf derselben Straße.

Ein junger Mensch, welcher mit Pferden umzugehen weiß und mit Zeugnissen versehen ist, sucht eine Stelle als Hausknecht. Die Expedition sagt, wer.

In der Thiebolds-Straße Nro. 102 ist gutes Malz zu verkaufen, bei Wilh. Schlosser.

Theater-Anzeige.

Eingetretener Umstände wegen kann die angekündigte Vorstellung von Götz von Berlichingen heute nicht Statt finden.

Die Direktion des Theaters.

Wechsel-Cours in Preuß. Courant.

Köln, 13. Januar 1824.			Briefe.	Geld.
Berlin	100 Thlr.	Kurz		99 5/10
dito	100 Thlr.	2 Mt.		
Amsterdam	250 Fl.	Kurz		149
dito	250 Fl.	2 Mt.		147 6/10
Hamburg	300 Mk.	Kurz		154
dito	300 Mk.	2 Mt.		153 1/10
London	1 L. Stl.	2 Mt.		7—2 1/4
Paris	300 Fr.	Kurz	83 5/10	
dito	«	2 Mt.	83 3/10	
dito	«	3 Mt.	83	
Augsburg	150 Fl.	Kurz		104 1/2
Frankfurt a. M.	150 Fl.	Kurz	87 3/10	87 2/10
dito	«	2 Mt.		86 5/10
Antwerpen	300 Fr.	Kurz	83 7/10	83 3/10
Brüssel	300 Fr.	Kurz	83 5/10	83 5/10

Köln, in der Buchhandlung und Buchdruckerei von M. DuMont-Schauberg.